

Hirtenbrief des Apostolischen Vikariats von Puerto Princesa City und des Apostolischen Vikariats von Taytay

Liebe Christen von Palawan,

wir, die Bischöfe von Palawan, sind uns einig in unserem Aufruf, in einer wichtigen Frage in der Provinz zu handeln. Palawan ist bekannt für seine einzigartige Artenvielfalt auf den Philippinen. Obwohl in der Provinz durch den kommerziellen Holzeinschlag, von dem nur die wohlhabende Elite und nicht die Palawēños profitierten, über einen langen Zeitraum hinweg so viel zerstört wurde, gibt es in Palawan noch mehr als 50 % natürliche Wälder, einschließlich der Urwälder. Es gibt Pflanzen, Bäume und Tiere, die nur in unserer Provinz zu finden sind. Wir haben immer noch 60.033 Hektar Mangroven. Etwa 30 % aller Mangroven auf den Philippinen befinden sich in Palawan, und auch fast alle alten Mangrovenbestände sind hier zu finden. Unsere Ozeane sind nach wie vor reich an Fischen und Korallen, auch wenn ein großer Teil davon durch illegale Fischerei zerstört wurde. Die natürlichen Ressourcen, die wir noch haben, sollten geschützt werden. Lassen Sie uns der totalen Zerstörung Einhalt gebieten.

Eine der größten Bedrohungen für die natürlichen Ressourcen unseres Landes und unserer Meere ist der groß angelegte Bergbau. Bergbauunternehmen fällen die Bäume in unseren Wäldern. Im Jahr 2016 erteilte das DENR (Umweltministerium) eine Sondergenehmigung zum Fällen von Bäumen und erlaubte einem Bergbauunternehmen, 27.929 Bäume zu fällen. Dasselbe Unternehmen beantragt nun die Fällung von weiteren 8.000 Bäumen. In diesem Jahr 2024 erteilte das DENR einem anderen Bergbauunternehmen eine Genehmigung zur Fällung von 52.200 Bäumen. Es werden also noch viel mehr Bäume gefällt werden, um Nickel und andere Mineralien aus der Erde zu holen. Nicht nur unsere Berge werden verwüstet, sondern auch unsere Böden durch Regenfälle und Überschwemmungen. Die Flüsse werden vergiftet und bedrohen unsere Gesundheit. Durch den Bergbau werden unsere Küsten und Ozeane verschmutzt, was zum Absterben der Korallen führt und Fischer wie Hummerfischer in die Arbeitslosigkeit treibt. Auch die umliegenden, noch nicht abgebauten Gebiete sind betroffen, da sie ebenfalls durch die Verschmutzung betroffen sind. Immer wenn es regnet, kommt es in vielen Gebieten zu Überschwemmungen, die die Häuser und Ernten unserer Brüder und Schwestern zerstören.

Derzeit gibt es in der Provinz 67 Anträge auf Explorationsgenehmigungen in den Bergen von Coron, Taytay, Araceli, Dumarán und Roxas in Nordpalawan. Viele

weitere Anträge gibt es in den Gebirgszügen von Puerto Princesa, Aborlan, Narra, Sofronio Española, Brooke's Point, Quezon, Rizal und Bataraza und sogar in der Inselgemeinde Balabac. Die Gesamtfläche, auf die sich all diese Anträge beziehen, beläuft sich auf fast 200.000 Hektar Land. Derzeit gibt es 11 aktive und bestehende Vereinbarungen über die gemeinsame Nutzung von Bodenschätzen (MPSAs) mit Bergbauunternehmen in der Provinz. Deren Aktivitäten erstrecken sich über eine Fläche von umgerechnet 29.430 Hektar - ein Gebiet, das fast so groß ist wie die Gemeinde Balabac. Bestehende Bergbauanträge bedeuten, dass die Absicht besteht, im großen Stil abzubauen. Was für ein Schaden für Palawan! Die internationale Gemeinschaft kennt uns wegen unserer üppigen Wälder, sauberen Küsten, üppigen Korallen und dichten Mangrovenwälder. Die Welt wird uns vergessen, wenn unsere Umwelt zerstört ist.

Bergbau ist nicht „nachhaltig“. Durch den Abbau von Mineralien werden Wälder und verschiedene Wildtierarten zerstört. Obwohl das Gesetz besagt, dass die Bergbaukonzessionäre verpflichtet sind, das von ihnen abgebaute Land zu rehabilitieren, geschieht dies in der Realität nicht, da das DENR und andere Regierungsbeamte ihre Pflichten nur unzureichend erfüllen. Es ist traurig, von den Klagen unserer Bevölkerung über die Gelder zu erfahren, die verwendet werden, um sich Stimmen und Unterstützung für Bergbauprojekte zu sichern. Von den 3.000 Hektar, die in Narra, Española, Quezon, Brooke's Point und Bataraza abgebaut wurden, ist nicht einmal ein Viertel wiederhergestellt worden, denn in Palawan gibt es wirklich keinen verantwortungsvollen Bergbau.

Es gibt keinen verantwortungsvollen Bergbau im Land und in Palawan. Die Logik sieht auch vor, dass die in unserem Land enthaltenen Mineralien so lange erhalten bleiben, wie sie nicht abgebaut werden. Wir fordern daher ein Moratorium oder die Aussetzung der Genehmigung jeglicher Bergbauanträge und/oder Erweiterungen für einen Zeitraum von 25 Jahren. Wir sollten eine gründliche Studie und eine genaue Kartierung der Bergbauverbotszonen abwarten, wie z. B. unsere Urwälder und Wassereinzugsgebiete. Warten wir auf geeignete Technologien und Industrien, die unsere Mineralien verarbeiten, ihren Wert steigern und einen nachhaltigen Lebensunterhalt in unserem Land ermöglichen können. Lassen Sie uns zunächst sicherstellen, dass die genehmigten Bergbaubetriebe in unserem Land die Fähigkeit und den Willen haben, die Berge und Wälder, die sie zerstört haben, wiederherzustellen.

Wir fordern die Mitglieder unserer Provinzregierung auf, ein Moratorium für den Bergbau in Palawan zu erlassen. Wir fordern sie auf, sich auf die Seite des Guten zu stellen und dem Schutz von Palawan Vorrang vor politischen Interessen oder den Interessen von Bergbauunternehmen einzuräumen. Dies ist ein Test für ihr Herz für die Natur und Palawan. Die Verabschiedung einer Moratoriumsverordnung liegt im

Rahmen der Befugnisse einer lokalen Regierung und steht nicht im Widerspruch zu nationalen Vorschriften oder Bestrebungen. In der MIMAROPA-Region (**M**indoro, **M**arinduque, **R**omblon, **P**alawan) gibt es nur in der Provinz Palawan noch keinen Beschluss zum Stopp des Bergbaus. Mindoro, Marinduque und Romblon haben alle ihre eigenen Moratoriumsverordnungen erlassen. Auch Gemeinden und Städte haben solche Moratoriumsverordnungen erlassen. Ein Beispiel dafür ist die Stadt Puerto Princesa, die bereits einen Beschluss zum Verbot von Bergbau in großem Stil auf ihrem Gebiet gefasst hat.

Wir haben in der Heiligen Bibel gehört, dass wir die Hirten des Herrn über alle seine Schöpfungen sind. Lasst uns Ihm gegenüber rechenschaftspflichtig sein. Wir bitten nun alle Palaweños, unsere Petition zur Verabschiedung einer Verordnung zu unterzeichnen, die den Bergbau auf Palawan für mindestens 25 Jahre stoppt. Ja zum Moratorium! Dies ist der Schrei unserer Mutter Erde; es ist auch der Schrei unserer Bauern, Fischer und indigenen Völker, die am meisten von der Zerstörung durch den Bergbau betroffen sind. Es ist der Schrei all derer, die glauben, dass es ihre Pflicht ist, Palawan vor der Umweltzerstörung zu schützen.

Ihre Mithirten,

(Sgd) Bischof Socrates Mesiona, MSP, D.D. (Sgd) Bischof Broderick Pabillo, D.D.
Apostolisches Vikariat von Puerto Princesa Apostolisches Vikariat von Taytay
(Sgd) Bischof Edgardo Juanich, D.D.
Apostolisches Vikariat von Taytay (emeritiert)